

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Telefon: 13 28, 13 30, 13 97. Postfach: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

Abonnements:
Im Dresdner Vertriebsbezirk monatlich 1,20, vierteljährlich 3,50, halbjährlich 6,50, jährlich 12,00. Postzusatz 0,20.
Im übrigen Deutschland monatlich 1,50, vierteljährlich 4,50, halbjährlich 8,00, jährlich 15,00. Postzusatz 0,20.
Im Ausland monatlich 2,00, vierteljährlich 6,00, halbjährlich 10,00, jährlich 18,00. Postzusatz 0,50.
Einzelhefte 10 Pf.

Erneuter Zusammenbruch feindlicher Angriffe zwischen Vire und Dife

Wieder 16000 Tonnen versenkt — Der spanische Minister Dato gegen die Deutschenhege — Die amerikanischen Sozialisten gegen den Arbeiterführer Gompers

Die Schlacht an der Straße Ronddidier—Rone

(Telegramm untes Kriegsberichtshalters im westlichen deutschen Hauptquartier)
(Anstaltsleiter Stabschef, aus demselben, verboten)
Am 20. August, 18. August
Einen Augenblick konnte es zweifelhaft sein, ob General Joch dem durch das Bekanntwerden der Verhältnisse zu veranlassenden Drängen der französischen Heimat und die Stimmung seiner Truppen folgen und die Angriffsfront an der bisherigen Front einziehen werde, nachdem sich der Durchbruchversuch durch die Stellung nicht gelohnt hatte. Seit vorgestern wissen wir, daß der seltsame Generalissimo nicht zögern wird, die Durchbruchschlacht trotz dem hohen Opferfortsatzes. Die Hauptaufgabe, die nunmehr gestellt ist, ist die, die feindlichen Angriffe zu verhindern, hat er so fern wie möglich bemessen. Am 18. begann er die Wiederannahme des Vorkampfes an rechten Flank der Armee u. S. U. und schickte die Angriffsfront am folgenden Tage bis in den Raum südlich von Rone aus. Er hat seine Angriffsfront infolgedessen geändert, als er seine Kräfte wieder hinter der Infanterielinie aufbaute, so daß sie sich gegen unsere Artillerie nicht entziehen, von dieser aber auch wenig gefürchtet werden und ihre Wirksamkeit ungehindert gegen unsere Infanterie richten kann. Was seiner eigenen Infanterie auf diese Weise an dem sonst durch die Defensiv, die die Hauptaufgabe ist, gebunden überlassen bleibt, ist die, die feindlichen Angriffe zu verhindern, die wiederum in großen Massen eingesetzt und erledigt worden sind.
Zum Ausgangspunkt der Schlacht wurde die Straße Ronddidier—Rone. Rone, das schon eines der ersten Offensivpunkte gewesen war, sollte diesmal zu jedem Preis genommen werden. Nach wiederholten schweren Artillerieangriffen brach die feindliche Infanterie — Franzosen und Engländer — an diesem Punkt die Hauptfront der Schlacht — in tiefen Stößen zum Sturm vor. An den Hauptpunkten waren die Tanks zu geschlossenen Geschwadern aufgestellt, die zwischen sich keinen größeren Raum ließen, als ein Hindernis gegen die feindlichen Massen. Der Angriff zerbrach zum Teil schon im Vorfeld unter heftigen artilleristischen Beschüssen. Was diesen entran, fiel auf unsere Infanterie, die den schmerzlichen Verlusten wieder mit äußerster Anstrengung aufstellte und ihm unter blutigen Kämpfen Halt machte oder ihn dort, wo er vorübergehend in das Vorfeld eingedrungen war, durch schnell und entschlossen geführte Gegenstöße wieder binauswarf. Seine nachdrücklichen Referenzen setzten in den gemeinsamen Angriff unserer Granatenerpione. Tanks sollten das Schicksal des Tages werden. In dem nebelhaften Staub, der weithin das Schlachtfeld einhüllte, gingen hohe weiße Wolken auf, welche das Rollen von neuen Tankgeschwadern auf der Straße Ronddidier—Rone ankündigten. Bernichte, welche den feindlichen Angriffen einen Teil der schweren Artillerie, die beinahe diesen Stößen, und was die übrigen zur Umkehr. Klein zwischen Dancourt und Saucourt wurden fünf weitere Tanks geschleift. Einer ist unbeschädigt zum ganzen Besatzung in unsere Hand. Im Nachhinein wurde ähnlich Papincourt erzielte ein weiteres Tankgeschwader sein Schicksal; nach dem es aus der Reichweite der feindlichen Artillerie entkommen war, wurde es außer Gefahr gesetzt. Die feindliche Infanterie hat wiederum durch diese Verluste erlitten. Weidert der Straße Ronddidier—Rone liegen die Leichen der Canadianer und Franzosen an Quellen getrennt.

Nach in dem südlich anschließenden Kampfabschnitt zwischen Ronddidier und Rone erneuerte der Feind seine Angriffe, die er hier aber nach dem gewaltigen Verlusten der vorigen Kämpfe nicht mehr in einem geschlossenen Offensivstoß zusammenstoßen konnte, sondern in eine Reihe von schweren Einzelangriffen abwechselnd aufstellte. So, bis siebenmal erneuerte er diese Angriffe an derselben Stelle, ohne einen Erfolg zu erzielen. Hier gingen weiße und schwarze Rauchwolken vor und erlitten gleichzeitig schwere Verluste, ohne einen Erfolg zu erzielen. Nach dem fünften Angriff sind hier vor dem Namen eines Armeekorps binnen sechs Tagen vermindert worden. Nur ein geringer Teil ihrer Besatzung ist geblieben worden. Die meisten sind im Innern der explodierenden Tanks bei lebendigem Leibe verbrannt.

Mit dem Annehmen ihrer Verluste schiden auch die Amerikaner immer mehr schwarze Truppen in die vorderste Frontlinie. Die schwarzen Amerikaner sind zu eigenen Regimenter vereinigt, die mit schwarzen Offizieren und nur einen weißen Regimentskommandanten haben. Sie werden von den weißen Truppen aus Wallstreet

Erfolgreicher Vorstoß unster Sturmtrupps nördlich Eihons

(Kamfbericht)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Schwerlich von Ballenstette zeigte sich die Westfront in der letzten Nacht zu großer Stärke. Auf dem Kampffeld des 18. August erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Metzern in unsere zusammengezogenen Fronten nicht zur Entfaltung. Südlich von Metzern wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Weidert der Tag nahmen wir vor einigen Tagen unsere Stellung von Werulle weit vorgeschobenen Posten. Werulle wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Vond und an der Scarpe wurden entsetzliche Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Boehn
Nördlich von Eihons griffen unster Sturmtrupps die vorderen englischen Vorkantinen an, nahmen ihre Besatzung gefangen und mehrere mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chauines schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerkampf vorbrechenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Rone griff der Feind unsere Stellung an. Er wurde abgewiesen.

Zwischen Bencroignes und der Dife tagüber erbitterter Kampf. In breiter getrennt gehalten. Ausgerüstet sind sie mit französischen Waffen und französischen Stahlhelmen, nur Uniformen und Mützen sind amerikanisch. Diese Schwarzen, die man augenscheinlich ausgeben haben hat, erklären, daß ihnen der Ausgang des Krieges gleichgültig sei: Ob Amerika siege oder nicht, das Schicksal der Schwarzen in Amerika werde sich nicht ändern. Von Europa wissen sie so wenig, daß sie bisher die Kampffront für die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland gehalten haben. — Bemerkenswert ist, daß die Franzosen einen Teil ihrer Divisionen trotz deren großen Verlusten seit Beginn ihrer Offensive weiter in der Schlacht einziehen, um ihre nicht abgekämpften Verbände für weitere Kämpfe möglichst unverletzt zu erhalten.

Fochs Angriffswille

Französische Meldungen kündigen an, daß der Generalissimo Foch seine Angriffe, die ihm bisher das entscheidende Ergebnis nicht gebracht haben, fortsetzen will:
z. Genf, 20. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der „Matin“ meldet aus dem Frontbereich: Der zweite Offensivabschnitt für die englisch-französischen Armeen hat begonnen. Frankreich erwartet mit Vertrauen den Ausgang des Kampfes und das Schicksal der neuen Vorkantinen. Der Militärkritiker des „Echo de Paris“ schrieb am Sonntag von dem Eintreffen neuer italienischer Truppen detachements in Frankreich.
z. Zürich, 20. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Secolo“ meldet aus Paris: Gemäß dem Kammerbeschlusse ist am 16. August mit der Ausmusterung des Jahrganges 1920 in ganz Frankreich begonnen worden. Die Einberufung erfolgt allgemein für den 1. September.
z. Zürich, 20. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der „Corriere“ meldet aus Paris: Das Reich hat im Prinzip einer vermehrten Aushebung von Wehrfähigen in den Kolonien zugestimmt, falls der Krieg Herbst 1919 nicht beendet sein sollte.

Ohne Rücksicht auf das Schwinden der französischen Volkstaktik optiert also auch die französische Jugend nach und nach. Das ist schon der Beginn des „Blutlebens“, wie er sich im vorigen Jahre bei dem General Rivelle am Rhein des Tages gezeigt hat.

Graf Burian über die Kaiserbegegnung

(Privattelegramm)
Wien, 20. August
Der k. u. k. Minister des Inneren Graf Burian empfing gestern den Wiener Vertreter des „Neuen Wiener“, der ihm mehrere Fragen über das Ergebnis der Verhandlungen im deutschen Großen Hauptquartier vorlegte:
„Sind Erzserens mit dem Resultat der Verhandlungen zufrieden?“
„Ich bin mit dem bei den Verhandlungen erzielten Ergebnis in jeder Hinsicht zufrieden. Trotz der Kürze der Zeit haben wir bei den bedeutendsten Fragen sehr wichtige Fortschritte erzielt und es gibt keine Anzeichen, die gegenwärtig die Monarchie und Deutschland gemeinsam interessieren könnte, die nicht erledigt wurde.“
„Aus diesen Worten ist wohl zu entnehmen, daß auch über die politische Frage verhandelt wurde?“
„Gewiß, und zwar ebenfalls mit einem sehr befriedigenden Resultat. Es war freilich nicht möglich, sich auf Details einzulassen, aber das Rahmenprogramm ist geschlossen worden, nachdem uns die weiteren Verhandlungen in raschem Tempo vor sich gehen sollten.“
„Kann Erzserens sich über die Waise der Verhandlungen äußern?“
„Ich kann Ihnen versichern, daß unser Programm noch wie vor das Ziel beibehalten wird. Wir haben an dem Ziele fest, daß die Wünsche der Polen hinsichtlich ihres künftigen Schicksals innerhalb der bestehenden Grenzen der Weltmacht berücksichtigt werden sollen. Es ist daher beschlossene worden, daß an den Verhandlungen, die in der politischen Frage zwischen Dreyerholländern und Deutschland geführt werden, auch Polen beteiligbar werden.“
„Werden die Polen über ihre Regierungsform und über die Verfassung des Reiches sich äußern?“
„Gewiß, die Polen haben das Recht, ihren Willen zu äußern. Das haben wir auch bei den gemeinsamen Verhandlungen.“
„Würden auch die Friedensentscheidungen im deutschen Hauptquartier erörtern?“
„Ich kann Ihnen nur wiederholen, was in den letzten Tagen offiziell und offiziell schon in oft geäußert wurde. Jede wichtige, den Frieden und Frieden betreffende Frage ist erörtert worden.“
„Ist auch in dem Friedensprogramm Curia eine Änderung eingetreten?“
„Nein, ich habe noch nicht von dem Standpunkt, daß wir, wenn wir auch abzurufen sind, den Vereidigungswort für die Zukunft ununterbrochen alle Mittel versuchen wollen, die uns zu einem ehrenvollen Frieden führen können. Dieses Bemühen muß natürlich mit der Durchführbarkeit der militärischen Operationen abgemessen werden. Die militärischen Operationen müssen wir uns vorbehalten. Dies schließt aber nicht aus, daß wir gleichzeitig nach einem ehrenvollen Verständigungsfrieden streben.“

145000 canadische Tote

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)
a. Basel, 20. August
Die „Times“ melden aus Montreal: Die von der canadischen Regierung bis 1. August abgerechneten Verluste enthalten die Namen von 145 000 Toten seit Kriegsausbruch, ohne Verwundete und Vermisste.

Ziele und Ergebnisse

Die weitgehenden Operationserfolge des Feindes bei seinem miltärischen Angriff am 17. August bedingten die Vorentscheidung, die ersten Karten einzuwickeln. Darnach war das Angriffsfeld des 17. August südlich der Vorentscheidung als 8 Kilometer hinter unserer Frontfront gelegene Wald südlich von Courcel. Esamtlich brachen die harten Vordringungen dieses Tages unter schweren Verlusten bereits vor unserer Kampffront zusammen.

Große Erfolge unster Flieger

Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 18. bis 20. August wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungunstiger Witterung wurden u. a. die Städte Dünkirchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Compiègne mit 200000 Bomben und große Truppenkonzentrationen im Sommergebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 18. auf 19. August erfolgte Bombardierung des Munitionslagers von Beauvais unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitestgehenden Explosionen zur Folge hatte. — Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge, und zwar 70 im Luftkampf und acht durch Flak. — 140 Ballone wurden von unsern Fliegern brennend zum Abbruch gebracht.
Oberleutnant Boerger errang seinen 20. und 21. Leutnant Wille seinen 20. Leutnant Rönke seinen 20. Leutnant Ullrich seinen 24. 25. und 26. Lufttag.

Die Nationalistische Unabhängigkeitsbewegung

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)
a. Wien, 20. August
Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Nationalistische Bewegung der nationalen Parteien in den vier Provinzen von Südafrika haben auf einer Zusammenkunft einen Beschlusses angenommen, worin sie im Hinblick auf die Abhängigkeit von Lord George und Präsident Wilson über die Kriegshandlungen der Verbündeten volle Freiheit und Unabhängigkeit für Südafrika verlangen, einschließlich des Rechts, selbst zu bestimmen, unter welcher Regierungsform sie leben wollen. Die Erfüllung dieses Verlangens sollen die Aussichten auf verfassungsmäßigem Wege zu erreichen suchen.

Reise des Prinzen Radziwill nach Wien

Nach Warschau: Wladimir fand am Sonntag eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrates statt. In der Sitzung wurde Radziwill über seine Reise in das Hauptquartier berichtet. Im Zusammenhang mit den dortigen Verhandlungen wurde für Montag eine Sitzung des Kronrats anberaumt. Die veranlagt, wird sich Prinz Radziwill zu politischen Konferenzen nach Wien begeben.
Die Wiener Welle des Prinzen Radziwill dürfte mit der schon mitgeteilten Tatsache zusammenhängen, daß man in Wien noch immer an der austro-polnischen Lösung festhält.

Die Fraktionsführer beim Bizefänger

Die veranlagt, werden die Fraktionsführer des Reichstages am Mittwoch nachmittag mit dem Bizefänger v. Bayer und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes u. Dinge empfangen werden, um Mitteilungen über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Einberufung des Hauptauswahlschusses Bescheid gebracht werden.

Grenzregulierung für Oberschlesien

Die die „Wett. Ztg.“ hört, ist die Frage der Grenzregulierung und der künftigen Handelsbeziehungen Oberschlesiens sowohl bei den Salzburger Beratungen als auch bei den Verhandlungen im Großen Hauptquartier mehrfach Gegenstand eingehender Verhandlungen gewesen. Im Großen Hauptquartier ist eine grundsätzliche Einigung über die Grenzregulierung erzielt worden. Später stattfindende Konferenzen werden die Einzelheiten festlegen. In dem Bestreben, einen Ausgleich innerhalb der österreichischen und deutschen Aufsichtsräten zu finden, ist auch die Frage der künftigen Rohstoffverwertung der deutschen Industrie, namentlich der ober-schlesischen, eingehend besprochen worden. Auch von österreichischer Seite ist die Notwendigkeit geklärt worden. In diesem Zusammenhang ist ferner die Frage der Regulierung des Dombrowa-Bedens angekreuzt worden.

Handelskurse, P. Ufert, etc.

Handelskurse, P. Ufert, etc.